„Unvorstellbare Wendungen“: Am Watzmann und Kehlsteinhaus wird es gruselig

05.04.2024, 13:36 Uhr
Von: Melanie Fischer

Kommentare Drucken Teilen

Lutz Kreutzer gibt das Buch heraus. Die Geschichte aus Berchtesgaden stammt auch von ihm. © Collage Lutz Kreutzer, Gmeiner Verlag

Im April erscheint das Buch „Schaurige Orte in Bayern“ mit dem Watzmann auf dem Cover. „Der Watzmann ist das Aushängeschild von Bayern“, erklärt der Herausgeber Lutz Kreutzer, der in Freilassing wohnt. Was hat es mit dem Buch auf sich?

Berchtesgaden/Freilassing – „Schaurige Orte“ ist eine Reihe vom Gmeiner Verlag. „Angefangen hat es mit München, das ist jetzt der zehnte Band“, erklärt Kreutzer. Darin enthalten sind **zwölf fiktive Geschichten von ebenso vielen Schriftstellern**, unter anderem auch von der **Bestsellerautorin Nicola Förg.** Alle Bezirke in Bayern sind vertreten, etwa Städte wie Bayreuth, Regensburg und Würzburg, aber eben auch ganz viele ländliche Regionen. Aus Oberbayern gibt es natürlich auch eine Geschichte – geschrieben von Lutz Kreutzer. **Die spielt am Kehlsteinhaus und an der Watzmann Ostwand.**

Allzu viel möchte uns der Autor bei unserem Besuch noch nicht verraten, aber das Setting ist klar: **Die Geschichte ist in den Dreißigerjahren angesiedelt.** „Als das Kehlsteinhaus gebaut wurde, sind die Sitze in dem Aufzug aus grünem Leder gewesen. Die wurden von einer Sattlerfirma in Berlin gefertigt. Meine Idee war, einen jungen Sattler zu beauftragen, diese Sitze einzubauen“, erklärt Kreutzer. Die zweite Figur ist ein „Halbjude“, den der Sattler in Berchtesgadener Turnverein kennenlernt. Gemeinsam wollen sie die Watzmann Ostwand besteigen.

Doch ein Dritter mischt sich ein, der Sohn eines Nazi-Gauleiters. Auch er möchte die berühmte Wand bezwingen und dadurch Ruhm erlangen. Zudem besitzt er die Ausrüstung, die den anderen beiden fehlt. Daher bleibt ihnen nichts anderes übrig, als ihn mitzunehmen. **„Es stellt sich aber heraus, dass er absolut nicht in der Lage ist, das zu machen.** Das Schicksal nimmt dann seinen bösen Lauf.“ Damit greift der Autor gleich zwei Themen auf, **einerseits die Stimmung in der Region während des Nationalsozialismus, anderseits die Selbstüberschätzung am Berg.**

„Wer über eine Kuh schreibt, muss schon einmal gemolken haben“

Rund um das geschichtsträchtige Kehlsteinhaus hat Kreutzer natürlich intensiv recherchiert. „Früher ist man hingefahren und musste Bibliotheken wälzen, was sehr viel Zeit gekostet hat. Mittlerweile ist das wesentlich einfacher durch das Internet“, sagt er. **Dennoch sei es wichtig, die Landschaft persönlich zu kennen, „sonst kommt auch das Gefühl für die Gegend gar nicht auf.** Es gibt ja den Spruch: ‚Wer über eine Kuh schreibt, muss schon einmal gemolken haben.‘ Bauer muss man nicht sein, aber man muss sich damit beschäftigt haben.“

Eine Kletterhalle ist kein Berg

Vernünftiges Verhalten in den Alpen ist dem passionierten Bergsteiger ein großes Anliegen. Sein Eindruck ist, **dass sich junge Leute häufig falsch einschätzen.** „Ich komme aus der Bergsteigergeneration der Siebzigerjahre. Wir haben damals immer noch die komplette Ausrüstung für schlechtes Wetter mitgenommen. Wir hatten immer den Rucksack voll mit Wechselkleidung, Anorak, Pullover.“

Mehr zum Thema

Am Gipfel der Selbstdarstellung: Verändern soziale Medien unsere Bergwelt?

Thomas Huber im Interview: „Bergsteigerisch bin ich erwachsen geworden“

Eine Kletterhalle sei nun mal kein Berg. In der Halle könne man lediglich die Technik trainieren. „Das Bergsteigen hat sehr viel mit Moral zu tun, dass man es aushält, in einer ausgesetzten Situation in der Wand zu hängen. Das geht an die Psyche, das muss man können, sonst ist man verloren. Wenn dann noch schlechtes Wetter dazu kommt, ist das eine ganz andere Nummer.“ **Heute würde man im Problemfall einfach das Handy zücken und einen Hubschrauber der Bergwacht zur Rettung anfordern.** „Diese Entwicklung ist fatal. Auch für die Bergwacht. Die macht das ehrenamtlich und muss sich selbst in Gefahr bringen.“

„Unvorstellbare Wendungen“ an begehbaren Orten

Nun heißt es im Titel, dass es um schaurige Orte geht. Handelt es sich also um Horror-Geschichten? Lutz Kreutzer stellt klar, dass es sich weder um Horror noch um klassische Krimis mit Mord handelt. **„Der Schauer kommt durch die unvorstellbaren Wendungen, die in den Geschichten passieren.“** Dabei werde das Unvorstellbare zum Schluss aber (fast) jedes Mal aufgelöst.

Als Herausgeber der Reihe hat Lutz Kreutzer seit 2019 mit rund 100 Autoren zu tun gehabt und ihre Texte auch schon vor dem Verlag lektoriert – viel Arbeit, zumal jeder Mensch anders ist und jeder auch anders auf gewünschte Änderungen reagiert. Grundsätzlich hat jeder Autor die Freiheit, sich eine eigene Geschichte für die „schaurigen Orte“ auszudenken. Aber es wurden auch bestimmte Rahmenbedingungen festgelegt. **„Es sollte an einem tatsächlich begehbaren Ort passieren und es soll eine Geschichte sein, die sich an eine Legende oder etwas, das vor Ort passiert ist, anlehnt.** Allerdings kann der Autor auch entscheiden, in welcher Zeit es spielt.“

Von der Keltenzeit über das Dritte Reich bis zur Gegenwart ist alles dabei. Das Dutzend Geschichten ist daher in dem Band auch **chonologisch geordnet** und beginnt mit Nicola Förgs „Keltenmord“. „Am Schluss soll man ein komplettes Werk sehen“ – trotz der vielen unterschiedlichen Verfasser.

Dein täglicher Nachrichten-Überblick

Die wichtigsten Meldungen des Tages von der Redaktion für dich zusammengefasst

E-Mail eingeben

Mit Klick auf den Button “Zum Newsletter anmelden” stimme ich den Datenschutzbestimmungen zu.

Zum Newsletter anmelden

Regionale Geschichten als Dauerbrenner

Spannende Geschichten mit regionalem Bezug sind schon seit rund zehn Jahren nicht mehr aus dem Buchhandel wegzudenken und auch ein Garant für hohe Verkaufszahlen, und das über Jahre hinweg. Während ein Roman nur für kurze Zeit auf der Bestsellerliste landet, sind diese Bücher vor allem **immer wieder zur Urlaubszeit beliebt** – sowohl bei den Einheimischen als auch den Touristen. Lutz Kreutzer wurde schon mehrfach berichtet, dass Menschen mit dem Buch in der Hand die Örtlichkeiten besuchen, die darin vorkommen.

In der Regel dauert es ein bis eineinhalb Jahre, bis so ein Band abgeschlossen ist. **„Schaurige Orte in Bayern“ kann man bereits vorbestellen.** Lutz Kreutzer ist inzwischen schon einen Schritt weiter und arbeitet bereits an einem neuen Roman. Im Moment entstehen auch schon die ersten neuen Geschichten über die Nordsee. Zum Thema Ostsee sucht er gerade die Autoren zusammen. Danach sollen noch die Eifel und der Bodensee folgen. „Dann weiß ich, wie alt ich bin und ob ich das noch kann“, lacht er.

„Schaurige Orte in Bayern“ erscheint am 10. April im Gmeiner Verlag, kostet 14 Euro und ist über den Buchhandel beziehbar (ISBN 978-3-8392-0642-3).

Zur Person

Lutz Kreutzer wurde 1959 in Stolberg geboren, hat in Aachen studiert und schreibt Thriller, Kriminalromane und als promovierter Naturwissenschaftler auch Sachbücher. Sein erster Roman entstand Ende der Neunzigerjahre. Das E-Book landete gleich auf Platz eins der Amazon-Bestsellerliste. Zudem gibt er Kurzgeschichten-Bände heraus und coacht Autoren und berät sie in Sachen Self-Publishing. Er ist Organisator des Selfpublishing-Days, dem größten Kongress für unabhängige Autoren im deutschsprachigen Raum.

mf